

Hannover, den 11.10.2012

### **Kleine Anfrage zur mündlichen Beantwortung**

Abgeordneter Stefan Wenzel (Grüne)

#### **RWE-Dea unter Druck – wohin mit dem Lagerstättenwasser?**

Der Energiekonzern RWE-Dea plant im Landkreis Verden (Aller) die ausgeförderte Erdgasförderbohrung „Völkersen Z3 Nord“ künftig für die Verpressung von Lagerstättenwasser aus der Erdgasproduktion zu nutzen. Laut einem Bericht der „Kreiszeitung“ vom 13.09.2012 soll an der Bohrstelle Z3 zunächst eine Probeverpressung von 10.000 Kubikmetern Lagerstättenwasser in 5000 Metern Tiefe erfolgen. Das Genehmigungsverfahren für dieses Vorhaben läuft beim Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG). Die Zeitung berichtet weiter: „Verläuft die Probe erfolgreich und gibt es die Genehmigung, wolle RWE in Zukunft 120 Kubikmeter Lagerstättenwasser täglich in Völkersen verpressen.“

Bereits im März dieses Jahres war der örtlichen Bürgerinitiative „No Fracking Völkersen“ durch einen anonymen Hinweis, auf die Absicht des Konzerns aufmerksam geworden, an der Bohrung Z3 künftig Lagerstättenwasser verpressen zu wollen. Die Anwohner verfolgen diese Aktivitäten mit großer Sorge, weil es erst im vergangenen Jahr durch Undichtigkeiten an 13 Kilometern einer Lagerstättenwasserleitung des Konzerns zu einer erheblichen Verseuchung des Bodens in der Umgebung der Leitungstrasse gekommen war. Über diese Leitung wurden jahrelang Produktionsabwasser aus Förderstellen bei Völkersen zu einer Versenkbohrung in der Gemeinde Scharnhorst befördert und dort verpresst. Insgesamt sind 287.000 Kubikmeter dieses schadstoffhaltigen Lagerstättenwassers in unmittelbarer Nähe des Trinkwassergewinnungsgebietes des Wasserwerkes Panzenberg in nur 1000 Metern Tiefe verpresst worden. Es war seit längerer Zeit absehbar, dass die für den Standort Scharnhorst genehmigte Höchstmenge an Lagerstättenwasser, das dort entsorgt werden durfte, ausgeschöpft sein wird.

Ich frage die Landesregierung:

1. In welcher Weise hat RWE-Dea gegenüber der Genehmigungsbehörde LBEG nachgewiesen, dass für die kommenden zwei Jahre ausreichende Möglichkeiten zur Entsorgung des bei der Erdgasförderung anfallenden schadstoffbelasteten Lagerstättenwassers vorhanden sind bzw. dass durch umfangreiche probeweise Verpressungen von Lagerstättenwasser in der Bohrung Völkersen Z3 Nord kein aktuell bestehender Engpass bei der Lagerstättenwasserentsorgung überbrückt werden soll?
2. In welcher Weise stellt das LBEG im (laut Presse) laufenden Genehmigungsverfahren sicher, dass eine mögliche Beeinträchtigung der Umwelt, insbesondere von Boden und Wasser durch die Verpressung schadstoffbelasteter Lagerstättenwasser verhindert wird und werden in diesem Zusammenhang auch Alternativen zur Verpressung des Lagerstättenwassers geprüft?
3. In welcher Weise wird bzw. ist beabsichtigt die Öffentlichkeit in diesem Genehmigungsverfahren zu beteiligen bzw. die Bürgerinnen über den gesetzlich vorgesehenen Umfang hinaus bei der Suche nach verträglichen Lösungen für die Beseitigung der Lagerstättenwasser in der betroffenen Region zu beteiligen?

Stefan Wenzel